

Psychoanalytische Familientherapie

Zeitschrift für Paar-, Familien- und Sozialtherapie

Nr. 41 • 21. Jahrgang • 2020 • Heft II



Impressum

Psychoanalytische Familientherapie
Zeitschrift für Paar-, Familien-
und Sozialtherapie

ISSN 1616–8836 (print)
ISSN 2699–156X (digital)
www.psychosozial-verlag.de/paft
21. Jahrgang, Nr. 41, 2020, Heft 2
<https://doi.org/10.30820/1616-8836-2020-2>

Herausgeber: Bundesverband Psychoanalytische Paar- und Familientherapie (BvPPF), www.bvppf.de

Redaktion: Trin Haland-Wirth, Joseph Kleinschnittger, Inken Seifert-Karb, Prof. Dr. Hans-Jürgen Wirth

Wissenschaftlicher Beirat: Antje v. Boetticher, Prof. Dr. Burkhard Brosig, Dr. Miriam Haagen, PD Dr. Peter Möhring, Prof. Dr. Günter Reich, Prof. Dr. Georg Romer, Dr. Peter Rottländer, Michael Stasch, Dr. Helene Timmermann, Hilke Volker, Dr. Joachim Walter, Prof. Dr. Silke Wiegand-Grefe, Monika Zimmer

Redaktionsanschrift:
Redaktion
Psychoanalytische Familientherapie
Walltorstr. 10
35390 Gießen
hjw@psychosozial-verlag.de
www.psychosozial-verlag.de/paft

Die Redaktion lädt zur Einsendung von Manuskripten ein. Vor der Veröffentlichung durchlaufen die Beiträge ein Peer-Review-Verfahren.

Verlag:
Psychosozial-Verlag
Walltorstr. 10
35390 Gießen
Telefon: 0641/969978-18
Fax: 0641/969978-19
info@psychosozial-verlag.de
www.psychosozial-verlag.de

Umschlagentwurf: Hans-Jürgen Wirth

Umschlagabbildung: © www.gograph.com/
Studiostoks

Abo-Verwaltung: Psychosozial-Verlag,
bestellung@psychosozial-verlag.de

Bezugsgebühren:
Für das Jahresabonnement (2 Hefte) 29,90 Euro (inkl. MwSt.) zzgl. Versandkosten. Studienendenabonnement 25% Rabatt zzgl. Versandkosten. Lieferungen ins Ausland zzgl. Mehrporto. Das Abonnement verlängert sich jeweils um ein Jahr, sofern nicht bis acht Wochen vor Ende des Bezugszeitraums eine Kündigung erfolgt. Preis des Einzelheftes 19,90 Euro. Bei Mitgliedschaft im BvPPF ist der Preis für ein Abonnement bereits im Mitgliedsbeitrag enthalten. Bestellungen richten Sie bitte direkt an den Psychosozial-Verlag.

Anzeigen:
Anfragen richten Sie bitte an den Verlag (anzeigen@psychosozial-verlag.de). Es gelten die Preise der aktuellen Mediadaten. Sie finden sie im Pressebereich auf der Verlagshomepage www.psychosozial-verlag.de.

Copyright © 2020 Psychosozial-Verlag.
Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlags in irgendeiner Form reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Die Deutsche Bibliothek – CIP Einheitsaufnahme: Ein Titeldatensatz für diese Publikation ist bei der Deutschen Bibliothek erhältlich.

Datenbanken:
Die Zeitschrift *Psychoanalytische Familientherapie* wird regelmäßig in der Internationalen Bibliographie der geistes- und sozialwissenschaftlichen Zeitschriftenliteratur (IBZ – De Gruyter Saur) und in der Publikationsdatenbank PSYINDEX des Leibniz-Zentrums für Psychologische Information und Dokumentation (ZPID) erfasst.

Satz: metiTec-Software, me-ti GmbH, Berlin
www.me-ti.de

Inhalt

Editorial

- Das Paar und der Dritte – Fremdgehen 5
Jürgen Maurer

Hauptbeiträge

- Fremdgehen oder fremd gehen: Symptom oder Normalität? 9
Risiken und Chancen einer Beziehungskrise
Jürgen Maurer

- Zwischen Belebung und Trauma 55
Das Fremdgehen – eine explosive Tat-Sache
für das Paar und die Paartherapie
Axel Thomas

- Verrat am Anderen. Verrat am Selbst 83
Franz Herberth

- Zwischen Trieb und Narzissmus 105
»Fremdgehen« aus Sicht einer relationalen Psychoanalyse
Martin Altmeyer

Rezension

- Reich, G. & von Boetticher, A. (2020). Psychodynamische Paar- und
Familientherapie 129
Peter Rottländer

- Nachrichten aus dem Bundesverband 133



Diana Pflichthofer
Trennungen



2017 · 145 Seiten · Broschur
ISBN 978-3-8379-2604-0

Diana Pflichthofer untersucht Trennungen und ihre Bedeutung für die psychische Entwicklung in und außerhalb der Psychotherapie. Sie stellt dar, welche Bedeutung dem Begriff der Trennung in psychoanalytisch orientierten Theorien zukommt, und macht dabei deutlich, dass Trennungen nicht nur zu einem schmerzhaften Gefühl des Verlusts führen, sondern dass in ihnen auch der Wunsch nach Autonomie, die Angst vor Nähe oder das Bedürfnis, einer traumatischen Situation zu entfliehen, zum Ausdruck kommen können. Es wird gezeigt, dass Trennungen Bestandteil von Reifungs- und Entwicklungsprozessen sind, bei denen es immer auch um eine Loslösung von früheren Entwicklungsphasen und den mit ihnen verbundenen inneren Objekten geht.

Die Autorin beschäftigt sich sowohl mit Trennungskonflikten des Alltags als auch mit solchen, die Symptomcharakter erlangen, oder solchen, die in Traumatisierungen ihren Ursprung haben. An anschaulichen Fallbeispielen verdeutlicht sie, wie Trennungskonflikte in der Psychotherapie bearbeitet werden können.

Das Paar und der Dritte¹ – Fremdgehen

Psychoanalytische Familientherapie Nr. 41, 21 (2) 2020 5–7

<https://doi.org/10.30820/1616-8836-2020-2-5>

www.psychosozial-verlag.de/paft

Wer den Begriff »Fremdgehen« googelt, stößt zuallererst auf einen üppigen Markt an Dating-Portalen einschließlich eines Ratings der getesteten, siegreichen Portale, bevor sie oder er im Internet zur kontrovers diskutierten Thematik fündig wird. Das Thema »Fremdgehen« gewinnt offensichtlich zunehmend auf eine Weise an Aktualität, sich tiefer gehend mit der Vielschichtigkeit auseinanderzusetzen, dass das Thema in der *ZEIT*-Ausgabe vom 20. Februar 2020 zum Leitthema für die ganze Ausgabe auserkoren worden ist. Die Corona-Pandemie hingegen wirft eher die Frage auf, ob die Lust auf Seitensprünge zurückgegangen ist – zugunsten einer stärkeren Inngigkeit von Paaren (eine erste Untersuchung² jedenfalls bestätigt dies).

Die wachsende Präsenz des Themas steht jedoch in keinem Verhältnis zur verschwindend geringen Zahl an psychoanalytischen Veröffentlichungen zum Thema – ganz im Gegensatz zu Beiträgen systemisch orientierter Autoren: So ist im gesamten Register der Zeitschrift *Psyche* seit deren Erscheinen keine einzige Arbeit mit einem entsprechenden Titel auffindbar. Dieser Befund, der dem Trend folgt, seit dem schwindenden Einfluss der Triebtheorie Sexualität als Gegenstand der Theoriebildung immer weiter zu marginalisieren (Ehrmann, 2019, S.67), betrifft sowohl metatheoretische Analysen als auch klinische Perspektiven, was enorm verwundert, zumal selbst in kulturgeschichtlichen Mythen das Phänomen »Fremdgehen« seit der Antike durchgängig immer wieder in neuen Varianten auftaucht (siehe *Altmeyer* und *Herberth* in diesem Band). Fremdgehen nimmt als besonders brisante Variante des Themas »Spielarten der Sexualität« in allen gängigen psychoanalytischen Settings, insbesondere sowohl in der Einzeltherapie wie

1 Aus Gründen der flüssigeren Lesbarkeit wird im vorliegenden Text ausschließlich die maskuline Form verwendet, selbstverständlich sollen die weibliche und die Zwischenform implizit mitgedacht sein.

2 Die Soziologin Barbara Rothmüller von der Sigmund-Freud-Privatuniversität Wien hat im Rahmen einer umfangreichen Studie ca. 3000 Probanden befragt, um Corona-spezifische Veränderungen für Partnerschaften zu eruieren (siehe dazu <https://www.spiegel.de/partnerschaft/corona-und-partnerschaft-immerhin-neun-prozent-haben-sexuell-etwas-neues-ausprobiert-a-00000000-0002-0001-0000-000171426735> (16.10.2020).

in der Paartherapie eine bedeutsame Rolle ein. Im Gegensatz zu manch anderen Themen, die Paare beschäftigen und in die Therapie einbringen, kann hier vorausgesetzt werden, dass sich Paartherapeuten aus eigener Erfahrung mit der Thematik auskennen – wenigstens in deren Fantasie. Dies ist bei weitem nicht bei allen Themen, mit denen Paare in die Behandlung kommen, selbstverständlich.

Sicherlich nicht repräsentativ zu verallgemeinern, kommen mehr als die Hälfte der therapiewilligen Paare im Zuge des Fremdgehens fassungslos, hilflos und unter hohem Leidensdruck in meine Praxis. Für viele ist dies eine Katastrophe, die sie komplett überfordert und die sie alleine nicht meistern können, geschweige denn deren beziehungstransformierendes Potenzial (Krise als Wachstumschance) auszuschöpfen imstande sind.

Insofern war es naheliegend, diese Thematik im Rahmen unseres zweijährig als Frühjahrstagung des Arbeitskreises Beziehungsanalyse Nordrhein-Westfalen stattfindenden Theorieforums sowohl den in unserer Fort- und Weiterbildung in Psychoanalytischer Paar- und Familientherapie befindlichen Teilnehmern als auch interessierten Gästen anzubieten. Der Tradition unserer Theorieforums in Kronenburg/Eifel folgend, kamen zwei Referenten aus dem konzeptionellen Umfeld der Psychoanalytischen Paar- und Familientherapie beziehungsanalytischer Provenienz (Bauriedl, 1980, 1994), Franz Herberth aus Brühl und Axel Thomas aus Köln. Unser Gastreferent (Martin Altmeyer aus Frankfurt) ist im Hinblick auf seinen theoretischen Hintergrund im Feld des zeitgenössisch an Bedeutung wachsenden psychoanalytischen Ansatzes der Intersubjektivität zu verorten. Altmeyer hat sich im deutschsprachigen Raum durch seine Theoriebeiträge zur Intersubjektivität verdient gemacht und wesentlich zur Verbreitung dieses Ansatzes in Deutschland beigetragen. Er verfügt ebenfalls – wie die anderen genannten Autoren – über klinische Erfahrung in Psychoanalytischer Paartherapie.

Alle Referenten näherten sich der Thematik auf sehr unterschiedliche Weise an und ergänzten sich ohne vorherige Absprache mühelos komplementär. Die in Kronenburg gehaltenen Vorträge wurden für diese Ausgabe thematisch überarbeitet und teilweise erweitert, respektive in Schriftform niedergelegt.

Martin Altmeyer durchdringt die Thematik aus einer Perspektive, die das narzisstische Bedürfnis jenseits der eigenen sexuellen Lustbefriedigung der Beziehungspartner (in der identitätsstiftenden Hoffnung wechselseitig gesehen zu werden) als intersubjektives Paarbeziehungsphänomen zu begreifen versucht. Er spezifiziert sein intersubjektives Narzissmuskonzept im Hinblick auf die Paarbeziehungsthematik des Fremdgehens. *Franz Herberth*

erörtert die vielfältigen Varianten des Fremdgehens anhand eines Streifzugs durch die Literaturgeschichte mehrerer Jahrhunderte unter besonderer Berücksichtigung des Aspekts des Verrats. *Axel Thomas* beschäftigt sich mit dem traumatischen Impact, dem sowohl das Paar beim Fremdgehen als auch der Therapeut in der Gegenübertragung bis an die Grenzen der seelischen Belastbarkeit ausgesetzt werden, und konzeptualisiert Traumatheoriekonzepte paarbeziehungsdynamisch. *Jürgen Maurer* führt im Rahmen einer Übersichtsarbeit anhand spezieller kulturkritischer wie klinischer Behandlungsaspekte in die Thematik ein, um ihre Vielfalt und Komplexität aufzuzeigen: Das Tabu, fremdzugehen, wird in dessen rigider Idealisierung einerseits kulturkritisch hinterfragt, Fremdgehen andererseits als Symptom einer Beziehungsstörung des Paares erörtert.

Der Redaktion der Zeitschrift *Psychoanalytische Familientherapie* gebührt verbindlicher Dank für die bereitwillige Aufnahme der Beiträge dieser Autoren in die aktuelle Ausgabe der Zeitschrift und die reibungslos-kooperative Zusammenarbeit.

Literatur

- Bauriedl, T. (1980). *Beziehungsanalyse. Das dialektisch-emanzipatorische Prinzip der Psychoanalyse und seine Konsequenzen für die psychoanalytische Familientherapie*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Bauriedl, T. (1994). *Auch ohne Couch. Psychoanalyse als Beziehungstheorie und ihre Anwendungen*. Stuttgart: Verlag Internationale Psychoanalyse.
- Ehrmann, M. (2019). *Identität und Begehren – Zur Psychodynamik der Sexualität*. Stuttgart: W. Kohlhammer.

Jürgen Maurer
Arosio (Tessin), Oktober 2020